



Einige Gedanken zur Winterfütterung

Viele Meinungen wurden von allerlei Experten, Jäger, Wildhüter, Biologen etc. über die Winterfütterung und Notfütterung verbreitet. Pro und Contra Meinungen halten sich die Waage.

In den letzten Jahren hat jedoch bei uns die Meinung, der unnötigen Winterfütterung, starke Unterstützung erhalten und die einst unternommenen Anstrengungen, speziell dem Rehwild, in der rauen Jahreszeit zu helfen, wurden und werden von vielen Jäger auf die Seite geschoben, mit, zum Teil auch berechtigten Entschuldigung, es sei gegen die Natur, gegen die natürliche Auswahl des Bestandes usw. Das Notfütterungskonzept des BEJV enthält zwar viele positive Punkte, ist aber in seiner Form ungenügend und wird, da wo nötig, nicht gelebt, angewendet und, oder durchgesetzt.

Gewiss gibt es diverse gute Gründe auf eine Winterfütterung zu verzichten, doch gibt es genauso viele Gründe, die eine fachkundige Fütterung befürworten.

Unbestritten ist die Tatsache, dass unser Wild in der Winterzeit vor allem Ruhe braucht. Eine unabdingbare Hilfe durch die strenge Zeit zu kommen. Auch die Anpassung und Reduzierung der Futteraufnahme, die Rückbildung des Pansens (Verkleinerung der Pansen Zotten) und den veränderten Stoffwechsel, sowie das energiesparende Verhalten helfen den Tieren den Winter zu überleben.

Nur, ist eben die Ruhe in unserem touristischen Gebiet fast nicht mehr zu finden. Und das nicht einmal mehr in der Nacht.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass der Outdoor Boom gegenüber unserem Wild, im Sommer wie auch im Winter, überhandgenommen hat. Es gibt kaum mehr einen Fleck, der nicht vom Outdoor Vergnügen beansprucht wird. In der Luft wie auch am Boden. Wildruhezonen werden kaum mehr beachtet, das weitreichende Geschrei von Nachtschlittlern, Tandem Gleitschirmgästen, Benutzer des Firstflyer Angebotes usw. ist einfach nur noch störend.

Ohne Respekt verhalten sich viele sogenannte Naturliebhaber, Redbull-Sportler, Kick Suchende etc. total rücksichtslos. Dies gegenüber dem, was sie als Aushängeschild benutzen, Naturliebhaber zu sein. Ihnen fehlt das Wissen Zusammenhänge in der Natur zu erkennen, was dazu führt Lebensräume, die wir mit Fauna und Flora zu teilen haben, negativ zu beeinträchtigen.

Man will Stress des Alltages abbauen, aber man ist sich nicht bewusst, dass man, mit dem zum Teil egoistischen Verhalten, Stress verursacht. Spielt keine Rolle, ICH habe den Genuss, ICH will schreien, ICH fühle mich wohl, ICH komme auf meine Rechnung und schliesslich bin ICH für MICH das Wichtigste, alles Andere hat zu weichen, jetzt komme ICH.



Es wird früher oder später wieder mit Gesetzen, Verordnungen, Verboten, Auflagen und Einschränkungen geregelt. Das, was man eigentlich nicht will, hat man schlussendlich selbst verschuldet.

2022

Hans Krebs
Jungjäger Instr.